

nären Strukturen. In ihnen ist das Tal des Naßwaldes eingeschritten, und sie bilden den unteren Teil der Hänge des Rauchkogels.

Lunzer Schichten sind hauptsächlich durch dunkle Schiefer (Sandsteine sind untergeordnet) vertreten. An den E-Hängen des Rauchkogels unmittelbar in ihrem Hangenden kommen auch dunkle mikritische oder Oolit-Lumachellenkalke vor. In der Karte sind sie als Opponitzer Kalke bezeichnet. Die Schiefer mit Kalken erinnern auf den ersten Blick sehr an die Leckkogelschichten der Mürzaldecke an den W-Hängen der Rax. Weder Rutschkörper noch allodapische Lagen wurden in ihnen festgestellt, es handelt sich offensichtlich eher um eine Seichtwasserfazies. In der Schichtfolge sind an einer Stelle graue mikritische Dolomite mit gelber Patina, bezeichnet als Opponitzer Kalke, festgestellt worden.

Die Dolomite im Hangenden der Lunzer Schichten zwischen dem Weber- und Lahmergraben sind dunkel und bankig. Unmittelbar über den Lunzer Schichten sind die Dolomite laminiert, stromatolitisch, mit Durchschnitten von Dasycladaceen. Sie werden zum Hauptdolomit gestellt, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich auch um Opponitzer Dolomite handelt, da im Webergraben in ihrem Hangenden dickbankige graue (?Opponitzer) Kalke vorkommen.

Bericht 1993 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 104 Mürzzuschlag

AXEL NOWOTNY

Die Begehungen im Berichtsjahr 1993 beschränkten sich auf den Abschnitt zwischen dem Tiefental und dem Raxental.

Die am Ausgang des Tiefental im Kartierungsjahr 1992 aufgefundene Karbonatserie mit junger Überlagerung streicht gegen N aus. Hangend folgen graue teilweise phyllitische Glimmerschiefer. Gegen NNE tritt ein schma-

les perlschnurartiges Band, bestehend aus Quarzit und Rauhwanke, auf. Ein NE-SW-gerichtetes Störungssystem versetzt diesen Grenzbereich und läßt sich auch im überlagernden Karbonatanteil gut verfolgen. Letzterer zeigt eine Abfolge von hellem bis weiß-grau gebändertem Kalkmarmor mit geringmächtigen Einschaltungen von Dolomitmarmor. Die Rauhwankevorkommen im Gebiet zwischen Glasgraben und Dürrkogel scheinen durchwegs als Tektonite zu deuten zu sein.

Hangend des Karbonatkomplexes liegt wiederum Kristallin. Die Grenze verläuft im kartierten Gebiet vom Bärental gegen den Dürrkogel. Die basalen Anteile werden von Glimmerschiefer in Wechsellagerung mit Amphibolit, Quarzit und Paragneis aufgebaut. Sie zeigen nur geringe Phyllonitisation und entsprechen der Abfolge, welche südlich der Mürz im Treibach- und Freßnitztal angetroffen wurde. Gegen das Hangende treten phyllitische Glimmerschiefer in den Vordergrund. Überlagert werden diese von Semmeringquarzit mit teilweiser Quarzkonglomerat-Einschaltung. Der Quarzitkomplex ist im Bereich N Bärental mächtig entwickelt und wird gegen W von dem bereits erwähnten NE-SW-gerichteten Störungssystem begrenzt. Im Grenzbereich sind entlang von Störungen innerhalb des Quarzits Rauhwanke und Karbonatschürflinge eingeschleppt. Gegen E läßt sich der Quarzit über Tonibauer, Gamskogel bis E Talhof verfolgen. Die hangende Karbonatabfolge bildet die schroffen Felswände zum Raxenbachal und setzt sich dort zusammen mit dem Quarzit am nördlichen Wandfuß fort. Gegenüber dem Karbonatanteil im S ist hier eine intensive Wechsellagerung zwischen Kalkmarmor und Dolomitmarmor zu beobachten. Rauhwankevorkommen sind hauptsächlich im Grenzbereich zum Quarzit zu beobachten. Innerhalb der Rauhwanke ist das Auftreten von Kapeller Schiefen charakteristisch. Es handelt sich um dunkle plattige bis feinblättrige, teils serizitische Schiefer. Sie konnten E der Ortschaft Kapellen, im Grabenbereich N des Gehöftes Dietler und N des Gehöftes Auhof aufgefunden werden.

Auch die im Bereich des Brandlgrabens aufgefundenen Lesesteine dunkler Schiefer sind als Kapellener Schiefer zu deuten.

Blatt 106 Aspang

Bericht 1992–1993 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 106 Aspang

WOLFGANG SCHNABEL

Die Kartierung des kohleführenden Tertiärs am Nordrand der Buckligen Welt ist 1991 abgeschlossen worden (siehe Vorbericht 1991). Es hat sich in der Folge herausgestellt, daß auch die Gegend des Pittentales und die von der sogenannten „Rotlehmserie“ (?Daz) aufgebauten Höhen S Loipersbach, Ramplach und nach S bis zum Haßbachtal einer geologischen Neuaufnahme bedürfen, was in den Berichtsjahren geschah. Weiters wurde das Tal der Schwarza und Leitha mit seinen Erosionskanten gegen die Steinfeldschotter sowie die großen Schottergruben in diesen begangen und deren Grenze gegen das Rohrbacher

Konglomerat am Westrand der Karte. Eine Bohrkampagne der GBA in den Jungschichten hat zusätzliche Erkenntnisse gebracht, wofür Mag. BRÜGGEMANN und Herrn STRAUSS besonders gedankt sei. Die Neuaufnahme des Tertiärs und Quartärs ist damit abgeschlossen, wegen der schlechten Aufschlußverhältnisse kann aber jeder neue Aufschluß zu weiteren Verfeinerungen und Neuinterpretationen Anlaß geben.

Der Westrand der Kohleführenden Süßwasserschichten (Karpat-?Unterbaden) im Raum Pitten/Sautern

Bekanntlich gibt es bei Inzenhof und Leiding die westlichsten Kohlevorkommen, nur die Hangende Grobkiesserie reicht bis zum Pittental, wie dies auch in allen bisherigen geologischen Karten entsprechend verzeichnet ist. Sie scheint aber westlich des Pittentales im Höhenzug bei Sautern und Guntrams ihre Fortsetzung zu finden. Die hier befindlichen Kiese und Konglomerate sind bisher meist